

Konzept

Ausgangslage

Das in der Dülmener Bauerschaft Weddern gelegene Anna-Katharinenstift Karthaus (AKST) ist eine Einrichtung der Behindertenhilfe in Trägerschaft des Sozialdienst Katholischer Frauen (SkF) Gesamtverein. Die Bundesgeschäftsstelle hat ihren Sitz in Dortmund.

Das Stift schaut auf eine über neunzigjährige Geschichte zurück und hat sich von der ehemaligen „Einrichtung für gefallene Mädchen“ hin zu einem modernen und offenen Dienstleister mit vielfältigen Angeboten und hervorragender Infrastruktur entwickelt.

Rund 350 erwachsene Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen erfahren hier eine individuelle Förderung sowie Betreuung und Begleitung im Lebensalltag. Wesentlicher Bestandteil des Wohnangebotes ist die Teilhabe am Arbeitsleben. Insgesamt finden über 500 Menschen mit Behinderung geregelte Arbeit durch die Werkstätten Karthaus.

Der anhaltende Paradigmenwechsel in der Behindertenhilfe hat in den vergangenen Jahrzehnten sehr viel bewegt. Neue Denkansätze und Betreuungsformen konnten sich konstant entwickeln und weisen eine sehr hohe Bandbreite und Qualität auf. Ambulante Wohnformen gelten heute vielerorts als Standard und die Inklusion von Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft ist deutlich fortgeschritten. Das Anna-Katharinenstift Karthaus hat sich in der jüngsten Vergangenheit in diesem Bereich als Vorreiter in der Region etabliert. Die Entwicklung neuer Angebote und Konzepte ist wesentliches Merkmal der Einrichtung. Die Dynamik hält unvermindert an und wird u.a. in der regen Bautätigkeit und Entwicklung neuer Wohn- und Liegenschaftskonzepte deutlich.

Trotz der konstanten Öffnung und anhaltender Integrationsmaßnahmen gilt es vorhandene Schwellen zu überwinden. Wesentliches Kriterium dieser Schwellen ist die räumliche Distanz zur Stadt Dülmen und eine dadurch nicht ausreichende Kommunikations- und Begegnungsgrundlage.

Das Bestreben zur Förderung niederschweligen Dialogs und Begegnung zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern des AKST und Bürgerinnen und Bürgern aus Dülmen und Umgebung ist eine große Aufgabe der Gegenwart. In diesem Zusammenhang entstand die Idee, über das Medium Kunst in der Natur aktiv den Dialog zu fördern und Menschen unverkrampt und auf Augenhöhe zusammenzubringen.

Aus der Grundidee entstand sehr schnell eine Arbeitsgruppe mit Vertretern des Anna-Katharinenstiftes Karthaus, der Stadt Dülmen und externen Beratern. Durch das sehr gute Verhältnis der Stadt Dülmen mit der Einrichtung wurde bereits frühzeitig eine aktive Zusammenarbeit realisiert.

Nach Definition der Aufgabengebiete und Bildung von Kompetenzteams wurden die Zuständigkeiten verteilt und eine erste Zeitachse vereinbart. Nach der konzeptionellen und organisatorischen Vorarbeit in 2013 ist die Realisation für den Herbst 2014 geplant.

Eine Wegstrecke mit markanten Punkten wurde bereits festgelegt und verabschiedet. Im nächsten Schritt werden nun die Grundstücksfragen geklärt und das Projekt für Künstlerinnen und Künstler ausgeschrieben.

Der Name „ZWISCHENSTOPP – Kunst am Wegrand erfahren“ gibt einen Hinweis auf die Ziele und die Charakteristik der Kunstroute, welche für Radfahrer und Wanderer mit und ohne Behinderung gedacht ist.

1. Kurzbeschreibung und Ziel des Projektes

Auf der ca. sieben Kilometer langen Strecke zwischen Dülmen und dem Anna-Katharinenstift Karthaus sollen insgesamt zehn Skulpturen, hergestellt von Künstlerinnen und Künstlern mit und ohne Behinderung, dauerhaft installiert werden.

Ziel des Projektes ist es, Kunst für Menschen mit und ohne Behinderung „be-greif-bar“ und „er-fahr-bar“ zu machen. Die gezeigten Kunstwerke sollen unterschiedliche Sinne ansprechen, so dass sie auch für Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigung ein Kunsterlebnis ermöglichen. Die Menschen sollen über die Kunst und durch das gemeinsame Erlebnis miteinander ins Gespräch kommen, sich kennenlernen und etwas oder jemand Neuem begegnen.

Die gezeigten Skulpturen sollen sich mit der Landschaft, mit den Menschen und mit der Umgebung auseinandersetzen und einen Dialog zwischen diesen und den Betrachtern ermöglichen. Sie sollen einen neuen Blickwinkel auf die Natur ermöglichen und die Achse Dülmen-Weddern/Karthaus beleben. Die Außenwirkung soll die Besucherfrequenz sowohl für das AKST als auch für die Stadt Dülmen erhöhen und als touristisches Tagesziel dienen.

2. Zielgruppen

Der Skulpturenweg richtet sich an Menschen aller Altersklassen, an Familien mit Kindern, an ältere Personen, an Menschen mit und ohne Behinderung. Er ist für alle offen und soll allen Bevölkerungsgruppen ein besonderes Erlebnis bieten. Erfahrbar wird er vor allem für Radfahrer und Wanderer. Die einzelnen Stationen sind jedoch prinzipiell auch mit dem Auto zu erreichen.

3. Anforderungen an die Strecke

Für die Festlegung der Strecke wurden verschiedene Voraussetzungen definiert:

- Sie muss barrierefrei zugänglich sein, d.h. sie muss durchgehend asphaltiert sein, von Autos wenig befahren (landwirtschaftliche Nebenstrecken) und breit genug sein, um sie sicher mit einem Rollfiets nutzen zu können.
- Die Strecke muss zu jeder Zeit für Notsituationen auch mit dem Auto befahrbar sein.
- Die Länge muss für unterschiedliche körperliche Konstitutionen gut zu bewältigen sein.

Die ausgewählte Strecke zwischen Karthaus und Dülmen beträgt sieben Kilometer. Zum Ausgangspunkt zurück kommt man auf unterschiedlichen Wegen. Die Strecke kann einfach, als Rundweg (13 Kilometer) oder mit dem Bus zurückgefahren werden. Auf der Hälfte der Strecke befindet sich eine Raststation.

4. Anforderungen an die Kunstwerke

Inhaltlich sollen sich die Kunstwerke mit der Umgebung, mit dem Ort an dem sie stehen und den Menschen, die sie betrachten, auseinandersetzen bzw. diese mit einbeziehen. Gerne dürfen dies auch interaktive Kunstwerke sein, die erst durch die Handlungen der Besucher ihre Wirkung entfalten. Jedes Kunstwerk soll nach Möglichkeit mindestens zwei Sinne ansprechen, damit auch Menschen mit Behinderung davon profitieren.

In der Materialwahl sind die Künstlerinnen und Künstler frei. Es muss jedoch darauf geachtet werden, dass eine langfristige Haltbarkeit gewährleistet ist und dass sich der Pflegeaufwand im Rahmen hält.

Für die Erstellung der Skulpturen können gerne Räumlichkeiten der Werkstätten Karthaus genutzt werden. Wünschenswert ist es, wenn die Künstlerinnen und Künstler dabei mit den Beschäftigten in der Werkstatt zusammenarbeiten. Mindestens ein Kunstwerk soll von Bewohnerinnen, Bewohnern und Beschäftigten des Anna-Katharinenstifts Karthaus erstellt werden, mindestens zwei Kunstwerke sollen von Dülmener Künstlerinnen und Künstlern kommen, um die örtliche Verbundenheit zu stärken.

5. Außenpräsentation/Marketing/Öffentlichkeitsarbeit

Die Kunstwerke werden beschildert, ebenso Start- und Endpunkt der Route. Zusätzlich wird ein Flyer, sowie eine Internetseite zu dem Projekt mit weiterführenden Informationen erstellt. Im Idealfall soll neben der regulären Betextung und Beschreibung in einfacher Sprache, die speziell auf Menschen mit Behinderung angepasst ist, kommuniziert werden. Falls möglich, sollen die Texte auch als Audioversion zur Verfügung stehen.

Um die touristische Attraktivität zu erhöhen ist eine Zusammenarbeit mit Dülmen Marketing geplant.